



Roßdorfer

kirchenglocke

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Roßdorf
Februar/März 2013, 91. Jahrgang, Nr. 2

Biblische Bilder

MATC

CHANGELLE

Lesen Sie u. a. in dieser Ausgabe:

- ◆ Ein jüdischer Künstler inspiriert durch die Bibel (S. 4+5)
- ◆ Riskier was, Mensch! (S.7)
- ◆ Eine Woche Kunst im Elisabeth-Haus (S. 13)
- ◆ Fremd in Frankreich (S. 15)

im Elisabeth-Haus



Editorial

In dieser Ausgabe finden Sie folgende Beilagen:



Liebe Leserinnen und Leser,

Mit dieser Ausgabe der Kirchenglocke wollen wir Sie neugierig machen auf die Chagall-Woche, die vom 6. bis 13. März in unserer Kirchengemeinde stattfindet. Es werden 70 Original-Lithografien und Kunstdrucke des berühmten jüdischen Malers Marc Chagall in den Räumen des Elisabeth-Hauses zu sehen sein. Welche Werke nun den Weg nach Roßdorf finden, war zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht bekannt. Lesen Sie auf den Seiten 4 und 5 über das bewegte Leben des Künstlers. Auf Seite 13 sowie im eingelegten Flyer finden Sie Informationen zu den geplanten Veranstaltungen.



Dr. Ulrike Heins

Ebenfalls eingelegt ist der Musik-und-Kultur-Kalender des ersten Halbjahres **2013 unserer Kirchengemeinde. Auf Seite 17 finden Sie schon die Ankündigungen** für die ersten beiden musikalischen Höhepunkte in diesem Jahr.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen interessante Lektüre
Ihre

Ulrike Heins

Impressum

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde **Roßdorf**, die „**Roßdörfer Kirchenglocke**“, erscheint kostenlos jeden zweiten Monat mit einer Auflage von 2650 Exemplaren.

Herausgeber: Der Kirchenvorstand, Telefon: 06154/695335

Redaktion:

Dr. Ulrike Heins (UH), verantwortlich,
Regina Chudej (RC), Sebastian Haračić
(SH), Manuela Rolf (MR), Dr. Bernd
Schneider (BS), Elke Stiasny (ES), Dr.
Fritz Theiß (FT), Fabia Zobel (fz)

Vertrieb:

Hans-Jürgen König, Dieter Mittel-
städt, Roland Schumann
Korrektur:
Ina Thier
Druck: **3er Druck, Spachbrücken**

Spendenkonto: 20000740
Sparkasse Darmstadt
(BLZ 50850150)

Inhalt (Rubriken)

Augenblick	Seite	3
Weltblick	Seite	4
Rückblick	Seite	8
Blickchen	Seite	12
Ausblick	Seite	11+13
Überblick	Seite	18

Titelbild:

Günther Singer (Grafik)

Dr. Axel Erdmann (Koloration)

Redaktionsschluss für die Ausgabe April/Mai ist der 1. März

Chagall und der Dialog mit dem nicht Sichtbaren

Marc Chagall und seine Werke sind **Thema dieser „Kirchenglocke“**. Seine Bilder sind nicht ohne seine chassidischen Traditionen zu verstehen. (Chassidismus ist abgeleitet von Chassidim = die Frommen). Brisant sind die Bilder Chagalls, weil sie voll von biblischen und jüdischen Symbolen sind. Das Gebot: *Du sollst Dir kein Bildnis machen* weist daraufhin, dass das, was eigentlich nicht zu sehen und damit auch nicht zu malen ist, eben auch nicht dargestellt werden soll. Und doch hat der begabte Künstler im Laufe seines Lebens genau daran gearbeitet, durch Bilder seiner Kindheit angeregt, biblische Personen und Symbole so darzustellen, dass das **UNAUSSPRECHLICHE** und **NICHT ZU SEHENDE** sichtbar wird.

Die Bibel besaß für Chagall eine **besondere Bedeutung**: „... **Ich habe** mich auf das große, universelle Buch, auf die Bibel bezogen. Seit meiner Kindheit hat sie mich mit der Vision des Weltchicksals erfüllt und mich bei meiner Arbeit inspiriert. Wenn ich zweifelte, hat mich ihre Größe und hoch poetische Weisheit beruhigt. Sie ist wie eine zweite Natur für mich. Ereignisse im Leben und Kunstwerke sehe ich durch ihren Geist und ihre Harmonie geprägt (...) **Da der Geist und die Welt der** Bibel in meinem Inneren einen großen Platz einnehmen, versuche ich sie auch auszudrücken. Es ist wichtig, die Elemente der Welt, die nicht

sichtbar sind, darzustellen.“ (Siehe Stormaner Tagblatt, 26.2.2011)

Ebenso hat auch Martin Buber, geprägt vom Chassidismus, jüdischen Traditionen und biblischen Geschichten, durch seine Übertragung der hebräischen Bibel in die deutsche Sprache Wesentliches zum christlich-jüdischen Dialog beigetragen. Er versuchte im deutschen Text, das Gefühl und den Duktus der hebräischen Sprache nachzuempfinden.

Lesen Sie einmal selbst Psalm 23, ein Harfenlied Davids, in der Übertragung Bubers:

„Er ist mein Hirt, mir mangelt nicht.

Auf Grastriften lagert er mich,
an Wassern der Ruh führt er mich.

Die Seele mir bringt er zurück,
er leitet mich in wahrhaftigen
Gleisen

um seines Namens willen. –
Auch wenn ich gehn muss durch die
Todschattenschlucht,
fürchte ich nicht Böses, denn du
bist bei mir,
dein Stecken, deine Stütze – die
trösten mich.

Du rütest den Tisch mir
meinen Drängern zugegen,
streichst das Haupt mir mit Öl,
mein Kelch ist Genügen.

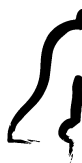
Nur Gutes und Holdes verfolgen
mich nun

alle Tage meines Lebens,
ich kehre zurück zu **DEINEM Haus
für die Länge meiner Tage.**“



Pfarrer Dr. Axel Erdmann

Liebe Leserinnen und Leser,
ich freue mich, Sie in der
Ausstellung der Bilder von
Marc Chagall zu treffen, um
gemeinsam mit Ihnen durch
die Bilder Marc Chagalls einen
Dialog mit den biblischen
Geschichten neu zu
beginnen.



Marc Chagall – Ein bewegtes Leben



Marc Chagall wurde am 06. Juli 1887 in Pleskowitz bei Witebsk im heutigen Weißrussland unter dem Namen Mark Zakharovich Shagal geboren. Er war der Älteste von 9 Kindern einer einfachen jüdischen Familie. Sein Vater war Arbeiter in einer Fischfabrik und seine Mutter betrieb einen kleinen Lebensmittelladen.

Nach der jüdischen Schule (Cheder) besuchte Chagall das städtische Gymnasium. Dies war nur durch eine Bestechung seitens der Mutter möglich, da es Juden zu der Zeit untersagt war, städtische Schulen zu besuchen. Hier lernte er russisch statt jiddisch und bekam Gesangs- und Violinenunterricht. Zu der Zeit begann er auch mit dem Zeichnen. Nach dem Abitur (1906) wurde er Schüler des Malers Jehuda Pen in Sankt Petersburg, bestand aber nicht die Aufnahmeprüfung der dortigen Kunstakademie. Erst ein Jahr später begann er eine Ausbildung an der kaiserlichen Gesellschaft zur Förderung der Künste. Mittels eines Stipendiums von Max Winawer und dem Erlös zweier Bilder ging er 1910-**1914 nach Paris. Zitat: "Paris, für mich gab es kein schöneres Wort."**

1915 heiratete er Bella Rosenfeld. Ein Jahr später kam die Tochter Ida (1916-1994) zur Welt. Chagall blieb in Moskau und Witebsk, wurde Kommissar der schönen Künste, gründete eine Kunstschule, war aber

auch als Zeichenlehrer tätig. In dieser Zeit schrieb er 35-jährig seine **Autobiographie „Mein Leben“.**

1922 verließ er mit seiner Familie Rußland endgültig und ging nach Paris. Hier lebte und arbeitete er bis 1941.

Auf Einladung des Museum of Modern Art, New York siedelte er just zum Zeitpunkt des deutschen Einmarsches in Paris nach Amerika über. Hier fiel er nach dem Tod seiner geliebten Frau 1944 in eine Schaffensblockade. Erst ein Jahr später, als er eine Beziehung mit seiner **30 Jahre jüngeren Schülerin Virginia** Mc Neil einging, war seine Krise beendet. Diese Beziehung bestand 7 Jahre lang, dann verließ Virginia mit dem gemeinsamen Sohn David (*1946) Chagall. Nur vier Monate später heiratete Chagall Valentina Brodsky.

1949 zog es Chagall wieder nach Paris und dann an die Côte d'Azur. 1966 zog er in den Ort Saint-Paul-de-Vence, in dem er 97-jährig am 28. März 1985 verstarb. MR

Marc Chagall – Bilder als Brücke zwischen Juden und Christen

„Von meiner Kindheit an hat mich die Bibel mit Visionen über die Bestimmung der Welt erfüllt.... In Zeiten des Zweifels haben ihre Größe und ihre hohe dichterische Weisheit mich getröstet. Sie ist für mich wie eine zweite Natur.“

„Seit meiner Jugend hat mich die Bibel gefesselt. Sie erschien mir immer und erscheint mir auch heute noch als größte Quelle der Poesie aller Zeiten. Stets habe ich ihre Spiegelung im Leben und in der Kunst gesucht. Die Bibel ist der Widerhall der Natur, und dieses Geheimnis habe ich weiterzugeben versucht.“

Diese Äußerungen Chagalls erklären, dass er seit den 70er Jahren bis zum Ende Fensterbilder entworfen hat. Insgesamt 9 Kirchenfenster hat Chagall erschaffen.

Dieses möchten wir als Brücke für das Miteinander zwischen Juden und Christen nehmen.

In Darmstadt gibt es die Institution: ImDialog. Es handelt sich hier um einen evangelischen Arbeitskreis für das christliche-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau.

Das Judentum ist Wurzel des Christentums. Wie es der Grundartikel der ev. Kirche Hessen und Nassau seit 1991 sagt: **„Aus Blindheit und Schuld zur Umkehr gerufen, bezeugt die Kirche neu die bleibende Erwäh-**

lung der Juden und Gottes Bund mit ihnen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus schließt dieses Zeugnis ein.“

ImDialog ist der Überzeugung, dass es keine theologische Begründung für eine Judenmission gibt. Juden und Christen haben je in ihrer Verheißungsgeschichte einen eigenen Auftrag an die Welt, den sie zeitweise auch gemeinsam wahrnehmen können. Die Begegnung zwischen Juden und Christen erfolgt im Zusammenwirken und im Dialog von Gleichberechtigten. In diesem offenen Prozess wird die Identität gewahrt und der jeweilige Glaube in seinem Selbstverständnis ernst genommen.

Kontakt:

Vorsitzende: Pfarrerin G. Zander

Robert-Schneider-Str. 13a

64289 Darmstadt

Tel.: 06151/423900

Fax: 06151/424111

E-Mail info@imdialog.org



Grafik: Katharina Hillenbrand

Besuchen Sie bei Gelegenheit die Stephanskirche in Mainz, deren Chorfenster ab 1978 von Marc Chagall gestaltet wurden.

Der damals schon hochbetagte Künstler fertigte nicht nur die Entwürfe an, sondern bemalte das Glas von allen neun Fenstern selbst.

Chagall, dessen Werke von den Nationalsozialisten als „entartet“ dif-famiert wurden, verstand sein Tun als einen Beitrag zur jüdisch-deutschen Aussöhnung.

UH



Farbe kommt in dein Leben

Kennen Sie das Lied "Farbe kommt in dein Leben, Farbe kommt in dein Leben, wo der Meistermaler malt"?

Der Meistermaler ist Gott und wenn wir "Farbe" hören, so assoziieren wir meist Lebensfreude, Abwechslung, ... Positives.



Marc Chagall hat über die Farbe gesagt, sie sei die Sonne, die in den Garten tritt.

Grau wird dagegen mit trist, langweilig, eintönig, vielleicht sogar mit depressiven Stimmungen verbunden. Obgleich viele Schwarz-Weiß-Abbildungen ausdrucksstärker sein mögen als Farbbilder. Dennoch, Farbe soll ins Leben – zumindest im übertragenen Sinne. Oder auch konkret? Die Bedeutung der Farben auf unser Seelenleben wird immer wieder diskutiert und kann sehr unterschiedlich empfunden werden.

Grün tut der Seele gut. So empfinde ich es ganz subjektiv, wenn ich spazieren gehe und meinen Blick über Wiesen und Bäume schweifen lasse. Wie schön, dass es im Frühling wieder grünt und blüht. Grün ist die Farbe der Hoffnung – Nadelbäume verlieren das Grün nicht und finden sich deshalb auch im Winter in der Dekoration im Advent wieder als Farbe für die Hoffnung auf Jesus, der uns und die Welt verändert.

Rot ist die Farbe der Liebe – rote Rosen und die roten Kerzen an Weihnachten sprechen für sich. Heute weiß man, dass Rot auch Einfluss auf unser Durstempfinden hat. Im roten Umfeld trinken wir mehr, was sich so mancher Getränkehersteller zu eigen macht.

Weiß gilt als Farbe der Reinheit und auch der Erwartung. In manchen

Kulturen ist es die Farbe der Trauer. Weiß entsteht durch die Überlagerung aller Spektren des Lichts und ist somit genau genommen keine eigene Farbe.

Blau ist die unangefochtene Lieblingsfarbe der Deutschen. Blau ist die Farbe von Luft und Wasser, der unendlichen Weite.

In den Werken von Marc Chagall steht Blau für die unermessliche Weite und Tiefe der göttlichen Transparenz. So ist Blau auch die dominierende Grundfarbe der bekannten Kirchenfenster der Stephanskirche in Mainz.

Lila, gemischt aus Rot und Blau, gilt als Farbe der Umkehr und ist in der evangelischen Kirche die liturgische Farbe für den Buß- und Betttag, aber auch für die Adventszeit sowie für die Zeit vor Ostern, denn dies sind die (Fasten)-Zeiten der Vorbereitung auf die hohen Feste der Geburt und Auferstehung Jesu.

Wenn wir malen, wählen wir die Farben je nach Stimmungslage und persönlichem Geschmack.

Wie schön, dass sich gerade im Regenbogen, dem "Ja" Gottes zu uns Menschen, alle Farben auf wunderbare Weise verbinden.

UH

Riskier was, Mensch!

So lautet das Motto der Fastenaktion 2013 der evangelischen Kirche.

Dieses Jahr, so mag der eine oder die andere meinen, hat die Fastenaktion es wirklich übertrieben.

Riskier was, Mensch! Sieben Wochen ohne Vorsicht; das klingt wie der Auftrag zu Leichtsinn und Rabaukentum.

In der Bibel wimmelt es von unvorsichtigen Männern und Frauen. Menschen, die übers Wasser laufen, Hochschwangeren, die auf Reisen gehen, ohne auch nur ein Hotel zu buchen.

Es reichen die kleinen Wagnisse, um etwas in Bewegung zu bringen: ein offenes Wort wagen und den folgenden Streit riskieren oder festhalten an dem, was Ihnen wichtig ist, auch wenn die Idee scheinbar chancenlos ist.

Darum, Sie ahnen es bereits, riskiert die Kirche bewusst etwas mit diesem Motto der Fastenaktion.

In Josua 1,9 heißt es:

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist.“



Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Evangelium nach Markus, Kapitel 16, Verse 1-8





KONFi3 – viel zu schnell vorbei!

An neun Nachmittagen kamen wir zu KONFi3 zusammen. Die Kinder hatten erst einmal Zeit zum Toben, dann haben wir zusammen gebetet und gesungen und uns in kleinen Gruppen (es gab 4 à 7 bzw. 8 Kinder) mit verschiedenen Themen rund um unseren Glauben beschäftigt.

Der Nachmittag ging immer viel zu schnell vorbei, auch die 3-tägige Freizeit war viel

zu schnell zu Ende und schon saßen wir am 1. Adventssonntag im Abschlussgottesdienst. Dieser Gottesdienst war ein echtes Highlight. Wir sangen Lieder, die wir in den KONFi3-Treffen gelernt hatten, die Kinder trugen etwas vor und spielten biblische Szenen nach. Am Schluss stand fast die ganze Kirchengemeinde in einem riesigen Kreis an den Wänden entlang und wir feierten mit dem **Lied „Hawa nagila“** und dem dazugehörigen Tanz uns selbst und Gott. Ich habe mich als Mutter eines KONFi3-Kindes mit 3 anderen Müt-

tern bereit erklärt das Projekt zu unterstützen und habe eine Kleingruppe zusammen mit einem Jugendteamer geführt. Ich denke, ich kann für alle beteiligten Mütter sprechen, wenn ich sage, wir haben mehr zurückbekommen als wir investiert haben. Es war sehr belebend und eine bereichernde Erfahrung. Den Kindern hat es, dem Vernehmen nach, auch sehr viel Spaß gemacht und sie waren ebenso überrascht, wie schnell die gemeinsame Zeit vorbei war. RC



KONFi3-Kinder sprechen den 23. Psalm
Foto: Werner Guss

„Was uns aufleben lässt.“

Den Gottesdienstbesuchern wurde am 2. Sonntag im Advent ein ganz besonderer Gottesdienst geboten, gestaltet von Mitgliedern der Evangelischen Frauen und der Prädikantin Gudrun Jäger.

„Oh Heiland, rei die Himmel auf...“, ein wahrhaft passendes Lied an diesem verschneiten Sonntag am 9. Dezember. Die Lichter am Adventskranz werden entzündet: Das erste Licht symbolisch für die Hoffnung, dass Jesu Leben werden lässt. Die zweite Kerze für die Hoffnung in der Welt, auf Frieden, auf Hilfe, auf Freude.

Jesaja beschreibt in seinen Texten einen neuen Exodus. Eine Heimkehr nach Jerusalem, wobei die Wüste blhen und fruchtbare Erde sein wird. Er verspricht eine nahezu paradiesische Pracht, wo vorher de Landschaft war.

Die Verkündigung der Herrlichkeit wird von den Frauen aus verschiedenen Richtungen in der Kirche intoniert. So, dass alle Angehörigen des Volkes die Worte gewahr werden. Untermalt wurde die Szene durch eine wundervolle Sonate für Querflöte mit Orgelbegleitung (Dank an Diana Schetelig und Johannes Schmidtke) und ein Bild einer Wüstenlandschaft, die die Wanderung durch diese Landschaft nahebrachte.

Als Anregung zum Bibeltext unterstrichen alle ausgesuchten Lieder

die frohe Erwartung, die die Menschen seinerzeit empfunden haben mussten.

Das Bild der Wüstenlandschaft verdeutlicht, wie man in seinem eigenen Leben durch eine schier unerschpflche Erwartung von anderen an uns und an sich selbst, erschöpft und leer gebrannt sein kann.

Hoffnung macht die Geschichte um David, der vor König Saul in die Wüste floh und von einem Himmelsboten (Engel) errettet wird.

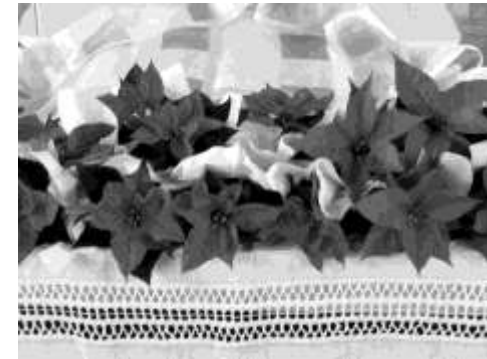
So machten die Worte Jesajas auch dem Volk Israel Mut und Hoffnung und sie konnten Kraft schöpfen, Jerusalem, die heilige Stadt zu sehen und zu erreichen. So, wie es ihnen vorausgesagt wurde.

Diese Hoffnung wollten auch die Gottesdienstbesucher mit in ihr Leben nehmen.

Auf dem Altar hatten sich Wünsche der Gottesdienstbesucher, notiert auf Kärtchen und verlesen, wunderbar in Blumen verwandelt, so wie man es sich von der Wüste erhoffte.

„Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, sei mit uns auf allen Wegen“!

Im Anschluss traf man sich noch zu Kaffee und Adventsgebck im Elisabeth-Haus. Hier wird die Gemeinschaft deutlich, die ein Gottesdienst schaffen kann. Die Gemeindeglieder kommen sich näher und dies bewirkt einen runden Abschluss des Kirchenbesuches und hebt das sonntägliche **(adventliche) Gefühl.** *B. Schumann*



Fotos: Claus Nintzel



Ein Bild für Freude

Am 3. Advent gab das Ehepaar Susanne und Werner Riderer den Gottesdienstbesuchern einen Einblick in ihre Arbeit bei Wycliff.

Dieser christliche Verein hat das Ziel, die Bibel in alle 6900 Sprachen der Welt zu übersetzen. Der Name geht auf den englischen Theologen John Wycliff zurück, der schon im 14. Jahrhundert (noch vor Martin Luther) erkannte, dass jeder die Möglichkeit bekommen sollte, Gottes Wort in seiner eigenen Sprache zu lesen. So verfasste er eine englische Bibel-Übersetzung.

Werner Riderer ging in seiner Predigt zu Jesaja 40, 1-9 auf die Wirkung des Wortes Gottes ein, das gerade für Menschen in schwieriger Lebenssituation Kraft und Heilung schenkt.

Die Erwartung, dass „euer Gott kommt“ zieht sich durch die ganze Bibel und gilt für alle Menschen auf der Welt. Unabhängig von der Zeit (im Exil des Volkes Israel in Babylon, bei der Geburt Christi und heute) gilt Gottes Zusage in Ewigkeit.

Wie aber erreicht die frohe Botschaft alle Menschen? Der Gründer von Wycliff, der Amerikaner William Cameron Townsend, verteilte Anfang des letzten Jahrhunderts Bibeln in

spanischer Sprache an Indianer in Guatemala. Ein Häuptling fragte : **„Warum spricht Gott nicht meine Sprache?“ Daraufhin lebte Townsend mit den Cakchiquel-Indianern zusammen und übersetzte das Neue Testament in ihre Sprache.**

Eine wortgetreue Übersetzung ist manchmal nicht möglich, da es kulturelle Unterschiede und einen anderen Wortschatz gibt. So fehlt zum Beispiel in einer westafrikanischen **Sprache ein Begriff für „Freude“**. Sinngemäß kommt dem Gefühl dieses **Bild am nächsten: „sein Herz schwimmt im Öl“**. In dieser Kultur steht Öl für Wohlergehen.

Um diese Bilder und Feinheiten der jeweiligen Sprache zu lernen, leben die Wycliff-Mitarbeiter, die die Texte übersetzen, vor Ort. Es kann 10 - 20 Jahre dauern, bis das Neue Testament übersetzt ist.

Im Anschluss konnten sich die Gottesdienstbesucherinnen im Elisabeth-Haus bei einer Ausstellung von Wycliff über die Übersetzungen einzelner Sprachen und die Gesamtarbeit der ca. 6000 Mitarbeiter informieren und mit dem Ehepaar Riderer weitere Informationen austauschen.

Da es hierbei auch Kaffee und selbstgebackene Plätzchen gab, **„schwamm bei vielen das Herz in Öl“**. BS



Familie Riderer mit Pfarrer Dr. Axel Erdmann; Bibel in Bissa, einer Sprache Burkina Fasos, Fotos BS und Fam. Riderer

Neujahrsempfang mit Riwwelmaddhes

Am 1. Januar war der Neujahrsempfang der evangelischen Kirchengemeinde Roßdorf. Der erste Neujahrsempfang weit und breit, wie Pfarrer Seeger in seiner Ansprache betonte. Die Gäste im vollbesetzten Elisabeth-Haus wurden von Riwwelmaddhes alias Günter Körner, der sich beruflich mit Finanzen auseinandersetzt und sich nun als Rentner seiner Leidenschaft für die Darmstädter Mundart widmet, unterhalten. Günter Körner ist nicht nur ein Heiner, also ein in Darmstadt gemeldeter Bürger, sondern ein Urheiner, einer der in Darmstadt geboren und mit Woogswasser getauft wurde und das Darmstädterische mit der Muttermilch aufgesaugt hat.

In breitester Darmstädter Mundart trug Herr Körner seinen eigens für diesen Anlass geschriebenen Vortrag

vor. Hierin beschäftigte er sich mit Redewendungen, in denen wir das **Wort „Gott“ gebrauchen und** manchmal eher missbrauchen. Der Vortrag war umrahmt von Wolfram Seegers Ansprache, einem Klaviervortrag von Johannes Schmitz, dem gemeinsamen Gebet und unterbrochen von Liedern, die wir Anwesenden sangen. Zum Abschluss gab es Laugenbrezeln und Sekt bzw. Orangensaft. Viele Bekannte und immer für die Kirchengemeinde Aktive konnte man hier treffen und sich ein gesegnetes neues Jahr wünschen. RC



*Riwwelmaddhes alias Günter Körner und Pfarrer Wolfram Seeger beim Neujahrsempfang 2013
Foto: Claus Nintzel*

Ausblick

Lesung mit der Roßdorfer Autorin Gisa Klönne

Freuen Sie sich schon jetzt auf eine Lesung mit der Roßdorfer Autorin Gisa Klönne, Trägerin des Friedrich-Glauser-Preises

Mittwoch 24. April 2013
im Elisabeth-Haus.

Eintritt: 9,00 €

Kartenvorverkauf in der Bücherinsel
Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Ihr Kriminalroman „Das Lied der Stare nach dem Frost“ erzählt u.a. von einem Pfarrhaus, in dem sich ein dunkles Familiengeheimnis verbirgt, einer verbotenen Liebe, die 1945 tragisch endete, einer deutsch-deutsch getrennten Familie und von einer Musikerin, die nach ihren Wurzeln und ihrer ganz eigenen Stimme sucht.

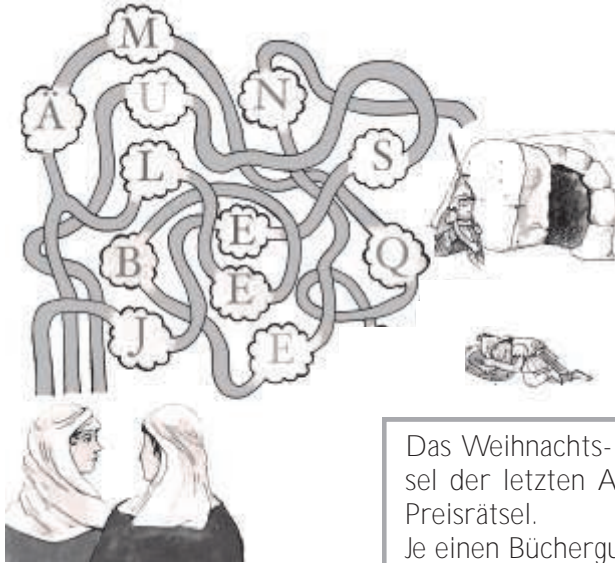


Gisa Klönne





Osterrätsel



Welches ist der richtige Weg zum Grab von Jesus?

Maria Magdalena und Maria, die Mutter von Jakobus, wollen Jesus einbalsamieren.

Auf ihrem Weg ergibt sich der Reihe nach gelesen das Lösungswort.

Welchen Weg müssen die beiden Frauen gehen und wie heißt das Wort?

Das Weihnachts-Kreuzwort-Rätsel der letzten Ausgabe war ein Preisrätsel.

Je einen Büchergutschein haben Navina Edling, 6 Jahre und Sophie Lebherz, 10 Jahre gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!!



Mailien

Liebe Kinder der Bären-Klasse!
Vielen Dank, dass wir Eure tollen Bilder hier abdrucken dürfen. Eure Bilder sind alle so schön, dass wir uns entschlossen haben, sie im Elisabeth-Haus auszustellen – kommt doch mal vorbei und schaut selbst.



Juljana



Letizia

Fenster zur Bibel – die Bibel erleben mit Marc Chagall

„Ich sah die Bibel nicht, ich träumte sie“, sagte der Künstler Marc Chagall, der auf besondere Weise die Geschichten der Bibel mit seiner Kunst verbunden hat.

In seinen zeitlosen Bildern gehen menschliche Erfahrung und der Glaube eine tiefe Verbindung ein. Sie ist generationenübergreifend nachvollziehbar. Und so sind seine Bilder Fenster in die Bibel. Durch sie leuchten die Geschichten in intensiven Farben und werden auch für uns heute lebendig und gewinnen neue Bedeutung.

In 70 Original-Lithografien und Kunstdrucken erleben wir Chagalls Kunst in einer großen Ausstellung. Der französische Maler russischer Herkunft wird uns mit seinen Bildern an verschiedenen Abenden nahegebracht. Vorträge und Führungen zu Themen wie Schöpfungsbilder, Bilder zum Buch Exodus, Passionsdarstellungen oder Engel bei Chagall vertiefen die persönliche Betrachtung.



Stanley

Begleitet wird die Ausstellung von Heiner Eberhardt, Kenner des Werkes von Marc Chagall und Mitarbeiter der Klostermühle in Oberhof/Lahn.

An 7 Tagen erleben Sie in allen Räumen unseres Gemeindehauses (Kirchgasse 3) eine interessante Ausstellung, mit Führungen, begleitet von musikalischen Leckerbissen und einem kleinen Cafe.

Ein Malworkshop am Samstag, dem 9.3. und ein GoSpecial am 10.3. runden die Chagall-Woche ab.

Tägliche Themenveranstaltungen von 20:00 – 22:00 Uhr ergänzen die Ausstellung.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem beigelegten Flyer

Der Eintritt ist außer dem Konzert am Samstag, dem 9.3. frei, Anmeldung für Gruppen und Führungen: Ev. Kirchengemeinde Roßdorf, 06154/695335, gemeindebuero@rossdorf-evangelisch.de



Don

Ergänzend zur Ausstellung „Fenster zur Bibel“ haben sich die Kinder der Bären-Klasse der Rehberg-Schule unter der Leitung von Frau Michel mit dem Maler Marc Chagall auseinander gesetzt und uns ihre Bilder zur Gestaltung dieser Seite zur Verfügung gestellt.



Goldenes Land! Goldene Zukunft??

Burma/Myanmar

Vortrag mit Impressionen und Informationen im Elisabeth-Haus

Nach 10 Wochen in einem der ärmsten Länder der Welt kehrte der hiesige Grundschullehrer Engelbert Jennewein nach Roßdorf zurück und möchte anhand ausgewählter Bilder Aktuelles und Sehenswertes aus Myanmar berichten.

Nach einer Rundreise durch Zentralburma unterstützte er 8 Wochen eine Sprachschule in Bagan und konnte durch die vielen Kontakte

mit Einheimischen tiefe Einblicke in das Leben der Bevölkerung gewinnen. Das Land öffnet sich und ist im Umbruch – auch von den vielen kleinen Schritten hin zur Demokratie und von den sich auftürmenden Herausforderungen für Land und Leute wird an dem Abend die Rede sein.

Sonntag, 27.1.2013

19:00 Uhr im Elisabeth-Haus

Der Eintritt ist frei, Spenden werden einem Dorfprojekt zugute kommen.



Foto: Engelbert Jennewein

Sommertheater

GoSpecial

Der Narr von Jerusalem

Eine Abenteuergeschichte zur Zeit der Kreuzzüge

A+O Theater Roßdorf, Text und Regie Wolfram Seeger

Sa, 29. Juni, 20:00 Uhr

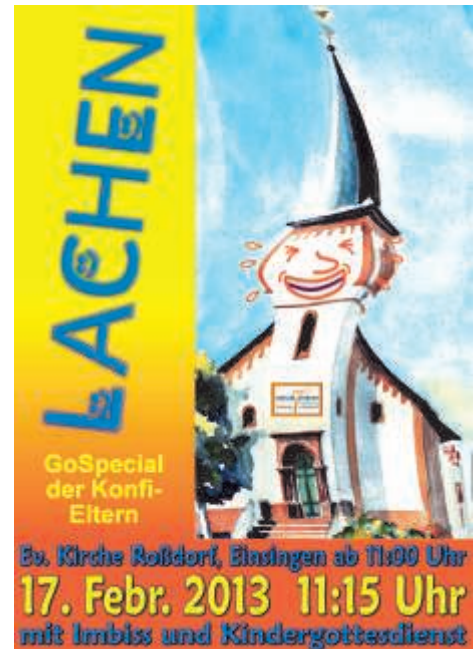
So, 30. Juni, 19.00 Uhr

im Garten des Elisabeth-Hauses.

Mit Bewirtung durch unser bewährtes Küchenteam.

Openair-Sommertheater

Abendkasse 8 € / Vorverkauf 7 €



Herzliche Einladung zum
Roßdorfer
Passionsspiel



Nach dem Markus-
evangelium
gestaltet von Konfirman-
den des Jahrgangs
2012/13.

Palmsontag

24. März, 9:45 Uhr

Evangelische Kirche

Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen

La France – Frankreich ist mit seinen mehr als 540.000 km² und rund 62 Mio. Einwohnern eines der größten Länder Europas. Seine landschaftliche Vielfalt reicht von hohen Gebirgsketten über sanfte Hügellandschaften und Flusstäler von Seine, Loire und Rhône bis zur Küste – sei sie wild wie in der Bretagne oder **mondän wie an der Côte d'Azur**. In Frankreich, wo mehr als 50 % der Bevölkerung römisch-katholisch sind, ist die strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung verankert.

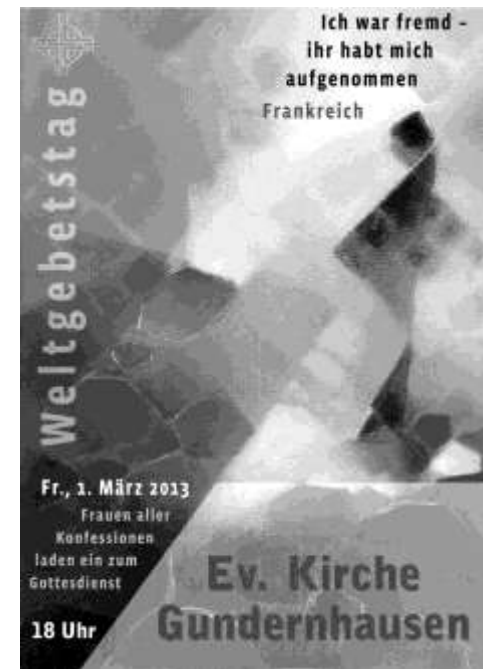
Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf die Französinen, die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung scheinbar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch bleiben Frauen in Frankreich, die durchschnittlich **18 % weniger verdienen als die Männer**, wirkliche Führungspositionen in Politik und Wirtschaft oft verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugewogenen, meist aus den ehemaligen frz. Kolonien in Nord- und Westafrika stammend, von denen viele am Rande der Großstädte, in der sog. banlieue, leben. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag 2005 bei 8,1 %. Geschätzte 200.000 bis 400.000 sog. Illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von **Menschen „ohne Papiere“ besetzt** wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit Thema.

Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich **„fremd“ zu sein?** Diese Frage stellten sich 12 Französinen aus 6 christlichen Konfessionen. Sie überschrieben den Gottesdienst zum Weltgebetstag (WGT) **2013 mit dem Bibelzitat „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25, 35)**. Die Liturgie liefert biblische Impulse zu der Frage: **Wie können wir „Fremde“ bei uns willkommen heißen?** In der Bibel, einem Buch der Migration, ist die Frage der Gastfreundschaft immer auch **Glaubensfrage**: **„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“** Mutig konfrontiert uns dieser Weltgebetstag so auch mit den gesellschaftlichen Bedingungen in unserer **„Festung Europa“**, in der oft nicht gilt wozu Jesus Christus aufruft: **„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“.**

Die weltweiten Gottesdienste am 1. März 2013 können dazu ein Gegengewicht sein: Die WGT-Bewegung heißt jede und jeden willkommen! Ein spürbares Zeichen dafür wird auch mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt. In Frankreich und Deutschland werden **so Projekte für Frauen mit „Migrationshintergrund“ gefördert.**

Lisa Schürmann
Deutsches WGT-Komitee e.V.

Herzliche Einladung zum
Weltgebetstagsgottesdienst
Freitag, 1. März, 18 Uhr
Ev. Kirche Gundernhausen



Im Anschluss an den Gottesdienst laden Frauen aus Gundernhausen Sie herzlich zum gemütlichen Beisammensein in der Bürgerhaushalle ein





Kirchliche Angebote für Kinder und Jugendliche sind kein Luxus, sondern müssen einen zentralen Baustein der Gemeindearbeit bilden. Wie und wohin sich unsere Kirche morgen entwickelt, hängt auch maßgeblich davon ab, wie Jugendliche heute Kirche erleben und welche Werte, Möglichkeiten und Unterstützung sie von ihr erhalten.



8. bis 21. Juli
für Jugendliche von
14 bis 17 Jahren
mind. 35 Teilnehmer
499 Euro
Anmeldeschluss:
31.03.2013

Leitung: M. Englert,
B. Held und Team

So oder ähnlich soll er heißen, der neue Verein. Wie schon in der vergangenen Ausgabe der Kirchenglocke angekündigt, wollen wir die Stelle des Gemeindepädagogen durch Gründung eines Fördervereins unterstützen. Die Planungen hierzu schreiten voran.

Die Gründungsversammlung wird am 14. Februar 2013 um 20:00 Uhr im Elisabeth-Haus stattfinden.

Alle Gemeindemitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.

Die Tagesordnung, einen Entwurf der Satzung und ein Beitrittsformular können Sie schon jetzt im Pfarrbüro erhalten oder über die Internetseite unserer Gemeinde herunterladen¹. Was jetzt noch fehlt, sind viele Mitglieder, die ihre Verantwortung aktiv oder passiv wahrnehmen.

Kommen Sie also zur Gründungsversammlung und legen Sie mit den Grundstein für eine eigenverantwortliche Finanzierung der Gemeindegugendarbeit!

Karl-Friedrich Thier

¹www.rossdorf-evangelisch.de/foerderverein

Jugendfreizeit Schweden – jetzt anmelden!

Action, Spannung und Spaß, Gespräche mit und über Gott und deine Welt. Auf unserer Schwedenfreizeit ist für jeden was dabei.

Zwei Häuser inmitten schwedischer Natur mit See bieten jede Menge Platz für Haus- und Geländespiele, alle möglichen und unmöglichen Sportarten, Lagerfeuer und Wasserschlachten; Kanufahren, Sauna und späte Sonnenuntergänge eingeschlossen.

Wir fahren im modernen Reisebus und haben ein freizeiteigenes Küchenteam, das uns bekocht.

Im Gemeindehaus liegen Flyer aus. Hier findet Ihr mehr Informationen und das Anmeldeformular.

Wir freuen uns auf Euch!

Liebe Eltern,
wir möchten allen Jugendlichen ermöglichen, an der Freizeit teilzunehmen. Sollten Sie Schwierigkeiten haben, den kompletten Teilnehmerbeitrag zu zahlen, bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Musikalischer Ausblick

Cantate Domino: A-capella Chorkonzert mit Orgelmusik
Samstag, 23. Februar, 19 Uhr

Alt und Neu – eine Gegenüberstellung

Unter der Leitung von Monika Gößwein-Wobbe spannen das Collegium Musicum Vocale Darmstadt und der Organist Johannes Schmidtke einen weiten musikalischen Bogen von alten italienischen Komponisten wie Palestrina und Monteverdi hin zu Komponisten der Gegenwart, die sich häufig bewusst auf die Prinzipien der alten Musik beziehen und deren Techniken in neuer Tonsprache anwenden.

Damit auch Besucher der Passionsandacht (18:30 Uhr im Elisabeth-Haus) Gelegenheit haben, das Kon-



zert zu besuchen, wird dieses 10 Minuten später beginnen.

Abendkasse:
10 Euro

Klezmer-Konzert
im Rahmen der Chagall-Woche
Samstag, 09. März, 20:00 Uhr

Mit der Gruppe „Shirejnu“ aus Frankfurt. Abendkasse: 10,00 Euro
Vorverkauf (Ratzefummel): 8,00 Euro

Im Kulturflyer, der dieser Kirchenglocke beiliegt, finden Sie weitere musikalische Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2013.



Für regelmäßige Informationen zu unseren Musik- und Kultur-Veranstaltungen können Sie sich unter info@musik-und-kultur-rossdorf.de unseren Newsletter abonnieren.

Foxtrott, Walzer, ChaChaCha ...

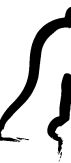
Merken Sie sich für das Jahr 2013 folgende Tanztermine vor:

04. Mai, 06. Juli
24. August, 09. November
Elisabeth-Haus
20:00 Uhr bis 22:30 Uhr

Auch wenn Sie nicht tanzen möchten, sind Sie herzlich eingeladen, ein

geselliges Schwätzchen zu halten. Der Erlös des Getränkeverkaufs ist für die Jugendarbeit der Gemeinde bestimmt.

Infos und Anmeldung bei:
Familie Rolf Tel: 696389
manuela.rolf@t-online.de
Fam. Heins Tel: 810396
ulrike@drheins.





Liebe Gemeindeglieder,

persönliche Daten wie Geburtstage, Tauf- und Beerdigungstermine veröffentlichen wir nicht im Internet.

Wir bitten um Ihr Verständnis.

Druckexemplare der Roßdörper Kirchenglocke liegen in der Kirche sowie im Elisabeth-Haus aus.

Die Redaktion

Regelmäßige Gruppen und Kreise in der Gemeinde

Veranstaltung	Ort	Zeit	Kontakt
Ökumenische Babycafés Mäusenest	Bonifatiushaus Pfarrscheune	Mo./Mi. 15:30 Uhr 2 Tage 3 Tage	C. Holle, Tel. 3677 S. Kuhl, Tel. 800788 N. Mühsiegel, Tel. 6247021, A. Bogus, Tel. 8309732
Kinder & Jugend			
Grashüpfer ab 1 Jahr	Elisabeth-Haus	Mo. 16:00 Uhr	A. Bogus, Tel. 8309732
Flohkiste ab ca. 1 Jahr	Elisabeth-Haus	Mi. 15:30 Uhr	D. Sinn, Tel. 5749318
Kinderstunde ab 3 Jahre	Elisabeth-Haus	Mi. 15:30 Uhr	D. Mehler, Tel. 696248
Pfadfinder, 11 – 14 Jahre	Pfadfindergelände	Mi. 16:15 Uhr	L. Andresen, S. Kreickenbaum, A. Erdmann, Tel. 8587
Pfadfinder, 11 – 14 Jahre	Pfadfindergelände	Mi. 17:00 Uhr	L. Hahnefeld, W. Kommol, Tel. 83757
Pfadfinder, 15 – 17 Jahre	Pfadfindergelände	Mi. 17:30 Uhr	Pfarrer Dr. A. Erdmann, Tel. 8587
Pfadfinder, ab 18 Jahre	Pfadfindergelände	Mi. 18:00 Uhr	W. Kommol, Tel. 83757
Pfadfinder, 9 – 11 Jahre	Pfadfindergelände	Fr. 16:00 Uhr	J. Schuck, M. Schön, Tel. 803612
GirlsClub I, 7 – 10 Jahre	Elisabeth-Haus	Fr. 15:15 Uhr	N. Scherbaum, Tel. 5745882
GirlsClub II, ab Kl. 5	Elisabeth-Haus	Fr. 17:00 Uhr	L. Weißmantel, K. Olf, Tel. 693997
Jugendgruppe, 14 – 18 Jahre	Elisabeth-Haus	So. 18:00 Uhr	M. Englert, Tel. 6386645
TeenSpecial, 12 – 15 Jahre	Elisabeth-Haus	s. Gottesdienste	M. Englert, Tel. 6386645
Jugendtheatergruppe	Elisabeth-Haus	Mi. 17:00 Uhr	Pfarrer W. Seeger, Tel. 695333
Frauen			
Gymnastik f. Frauen 60 plus	Elisabeth-Haus	Di. 9:30 Uhr	U. Hennig, Tel. 695125
Gymnastik f. Frauen 60 plus	Elisabeth-Haus	Di. 10:40 Uhr	U. Hennig, Tel. 695125
Evangelische Frauen	Elisabeth-Haus	letzte Mi. 15:00 Uhr	G. Funk, Tel. 9536
Nähstube	Elisabeth-Haus	Do. 9:00 Uhr	R. Tschackert, Tel. 9478
Frauen-Kinokreis	wechselnd	2. Sa. abends	V. Ohm,
ohm.rossdorf@freenet.de			
Musik			
Kinderchor 1	Elisabeth-Haus	Mo. 15:00 Uhr	J. Schmidtke, Tel. 6386646
Kinderchor 2	Elisabeth-Haus	Mo. 15:45 Uhr	J. Schmidtke, Tel. 6386646
Kirchenchor	Elisabeth-Haus	Mi. 20:00 Uhr	J. Schmidtke, Tel. 6386646
Flöten für Erwachsene	Elisabeth-Haus	Do. 10:00 Uhr	H. Treu, Tel. 9397
Instrumentalkreis	Elisabeth-Haus	Fr. 10:00 Uhr	H. Treu, Tel. 9397
Ökumenischer Gospelchor	Elisabeth-Haus	Di. 19:45 Uhr	J. Schmidtke, Tel. 6386646
Sonstiges			
Archivkreis	Elisabeth-Haus	Mi. 10:00 Uhr	D. Kollmannsperger, Tel. 696268
KiGo-Mitarbeiter-Treff	Elisabeth-Haus	1. Di. 20:00 Uhr	M. Englert, Tel. 6386645
Theatergruppe	Elisabeth-Haus	Mo. 18:30 Uhr	Pfarrer W. Seeger, Tel. 695333
Kirche&Mehr-Team	Elisabeth-Haus	n. Abspr. Di. 20:00 Uhr	Familie Nintzel, Tel. 81420
Hauskreis 14-täglich	wechselnd	Do. 20:00 Uhr	Familie Seeger, Tel. 695333
Hauskreis 14-täglich	wechselnd	Do. 20:00 Uhr	Familie Thier, Tel. 800632
Familienkreis	wechselnd	n. Abspr. ca. jeden 2. Monat	D. Sinn, Tel. 5749318
Männer-Kinokreis	wechselnd	letzte Sa. abends	Dr. M. Ohm, ohm.rossdorf@freenet.de





Gottesdienste und Andachten im Februar 2013

		Liturgin/Liturg	Kollekte
03.02.	Sexagesimae 9:45 Uhr Gottesdienst	Pfarrer Dr. Erdmann	Eigene Gemeinde
08.02.	Freitag 16:00 Uhr Gottesdienst im Behindertenzentrum 19:30 Uhr Taizéandacht, ab 19 Uhr Singen im Elisabeth-Haus	Frau Weller Taizékreis	
10.02.	Estomihi 9:45 Uhr Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Seeger	Gesamtkirchliche Aufgaben
16.02.	Samstag 18:30 Uhr Passionsandacht		
17.02.	Invocavit 9:45 Uhr Gottesdienst 11:45 Uhr GoSpecial 80	Pfarrer Dr. Erdmann	Eigene Gemeinde
23.02.	Samstag 18:30 Uhr Passionsandacht	Team Passionsandacht	
24.02.	Reminiscere 9:45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	N. N.	Gefängnisseelsorge
25.02.	Montag 16:00 Uhr Gottesdienst im Seniorenwohnheim	Pfarrer Dr. Erdmann	



Sonntags um 9:45 Uhr parallel zum Hauptgottesdienst oder 11:15 Uhr bei GoSpecial-Gottesdiensten. Beginn in der Kirche, anschließend in Gruppen im Elisabeth-Haus.

- Nicht in den Ferien! -

KIRCHE MIT KINDERN

Anmeldung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

Bitte melden Sie alle Kinder, die 2014 konfirmiert werden sollen — es sind in der Regel Kinder, die zurzeit das 7. Schuljahr besuchen — zum Konfirmandenunterricht an.
Mitzubringen ist das Stammbuch und/oder eine Taufbescheinigung.

Anmeldezeit: Montag, 18. März bis Freitag, 22. März 2013

während der Bürozeiten im Ev. Gemeindebüro, Kirchgasse 3 (Elisabeth-Haus).

Jeden Montag um 18 Uhr ökumenische Friedensandacht in der Evangelischen Kirche.



Gottesdienste und Andachten im März 2013

			Liturgin/Liturg	Kollekte
02.03.	Samstag			
	18:30 Uhr	Passionsandacht	Team Passionsandacht	
03.03.	Okuli			
	9:45 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Dr. Erdmann	Eigene Gemeinde
08.03.	Freitag			
	16:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl im Behindertenzentrum	Pfarrer Pollack	
	19:30 Uhr	Taizéandacht, ab 19 Uhr Singen	Taizékreis	
09.03.	Samstag			
	18:30 Uhr	Passionsandacht	Team Passionsandacht	
10.03.	Laetare			
	10:30 Uhr	GoSpecial	Pfarrer Seeger	Ökumene und Auslandsarbeit
16.03.	Samstag			
	18:30 Uhr	Passionsandacht	Team Passionsandacht	
17.03.	Judicare			
	09:45 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Pfarrer Dr. Erdmann	Eigene Gemeinde
22.03.	Freitag			
	19:30 Uhr	Taizéandacht, ab 19 Uhr Singen	Taizékreis	
23.03.	Samstag			
	18:30 Uhr	Passionsandacht	Team Passionsandacht	
24.03.	Palmarum			
	09:45 Uhr	Gottesdienst mit Passionsspiel	Pfarrer Seeger	Kirchliche Arbeitslosenprojekte
25.03.	Montag			
	16:00 Uhr	Gottesdienst im Seniorenwohnheim	Pfarrer Seeger	
28.03.	Donnerstag			
	19:00 Uhr	Agapemahl im Elisabeth-Haus	Pfarrer Seeger	Eigene Gemeinde
29.03.	Karfreitag			
	9:45 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Dr. Erdmann	Christlich- Jüdische Verständigung
	15:00 Uhr	Andacht zur Todesstunde Jesu	Pfarrer Dr. Erdmann	Eigene Gemeinde
31.03.	Ostersonntag			
	06:00 Uhr	Osternachts-Gottesdienst mit Abendmahl und Taufen	Pfarrer Seeger	Eigene Gemeinde
	9:45 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Dr. Erdmann	Kinder- und Jugendarbeit
01.04.	Ostermontag			
	9:45 Uhr	Familiengottesdienst	N. N.	

Bitte beachten Sie auch die christlichen Sendungen in Rundfunk und Fernsehen!



Kirchliche Einrichtungen:
 Gemeindebüro im Elisabeth-Haus Fr. Wondra-Kutscher
 Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 10 – 12 Uhr, Mi. 14:30 – 18 Uhr, Fr. 9 – 11 Uhr
 Tel. 06154/695335, Fax 695334
 Ev. Kindergarten Alte Bahnhofstr. 2 Fr. Grothe, Tel. 9305
 Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7 – 16:30 Uhr

www.rossdorf-evangelisch.de
ev.kirchengemeinde.rossdorf@ekhn-net.de

Waldkindergarten	Schillerstr. 50	
Pfadfindergelände	Schillerstr. 50	
Pfarramt I	Kirchgasse 1	Pfr. Seeger, Tel. 695333
Pfarramt II	Finkenweg 4	Pfr. Dr. Erdmann, Tel. 8587
Elisabeth-Haus	Kirchgasse 3	
Pfarrscheune	Kirchgasse 1	
KV-Vorsitzender	Schwalbenweg 5	A. van der Beck, Tel. 81181

**Umkehr fängt
im Herzen an**

GoSpecial

Ein besonderer Gottesdienst zur
Chagall-Woche mit Heiner Eberhardt,
Referent der Bilder-Ausstellung

Ev. Kirche Roßdorf, Einsingen ab 11:00 Uhr
10. März 2013 11:15 Uhr
 mit Imbiss und Kindergottesdienst

